

Hr. Dr. Hammerschmidt bemerkte im Anhang zur früheren Mittheilung des Hrn. Dr. Wedl, dass er bezüglich des moleculösen Inhalts der menschlichen Blutkörperchen bei Anwendung von einer mehr als 2000fachen linearen Vergrößerung ohne Anwendung von Chromsäure Ähnliches beobachtet habe; er behielt sich vor nächstens darüber eine nähere Mittheilung zu geben und die von ihm bei seinem Mikroskop erreichten Vergrößerungen von 2000—3000 linear nachzuweisen.

Am Schlusse wurden noch von einigen Anwesenden die Erscheinungen besprochen, die am 1. Februar wahrgenommen wurden, und die Veranlassung gaben, den Fall von einem Meteorstube an dem vorhergehenden Tage vorauszusetzen. Mehrere Beobachter hatten die durch einen bräunlichen Staub hervorgebrachte Färbung der Schneedecke bemerkt. Eine Partie desselben wurde auf dem Glacis vor dem k. k. Münzgebäude gesammelt, der Schnee geschmolzen und das Wasser abfiltrirt. Der getrocknete Staub wurde vom Hrn. General-Münzprobierer A. Löwe an Herrn Bergrath Haidinger übergeben. Hr. Dr. Reissek, der eben nicht gegenwärtig war, hatte nach Hrn. v. Hauer's Mittheilung im botanischen Garten nicht nur selbst den Staub gesammelt, sondern auch mikroskopisch untersucht und Kieselpanzer von Infusorien darin gefunden. Die vorbereitete nähere Untersuchung wird zeigen, ob die Erscheinung zu den von Ehrenberg sogenannten Passatstaubfällen gehört, oder ob es der Niederschlag eines seit längerer Zeit und ziemlich gleichförmig in der Atmosphäre vertheilten örtlichen Staubnebels gewesen sei, der bei dem Fallen des Barometers und Steigen der Temperatur mit ungemainer Gleichförmigkeit erfolgte. Bergrath Haidinger sah den nämlichen Nachmittag vor der St. Marxerlinie den Schneegrund ziemlich gleichförmig bedeckt, so wie man diese röthliche Bedeckung noch auf allen Dächern und gleichförmigen Schneeflecken sehen kann, in seiner Farbe noch hervorgehoben durch das helle Weiss eines späteren spärlichen Schneefalles.

---